

Erinnerung an Tschernobyl

Europäische Initiativen starten Dokumentation

Dortmund (epd). Ein europaweites Projekt soll die Erinnerung an die Tschernobyl-Reaktorkatastrophe vor 25 Jahren bewahren. Dafür sollen Lebensgeschichten von Zeitzeugen und die Geschichte der mehr als 400 vernichteten Dörfer dokumentiert werden, teilte das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund mit. Dort trafen sich am Wochenende mehr als 70 Vertreter von Tschernobyl-Initiativen aus sechs europäischen Staaten.



«Tschernobyl ist für uns nicht nur ein Synonym für eines der größten Unglücke, sondern markiert auch den Start einer Energiewende und einer einzigartigen europäischen Solidaritätsbewegung», sagte Peter Junge-Wentrup, Geschäftsführer des Bildungswerkes. Das Projekt arbeite gegen das Verdrängen und Verschweigen und biete unter anderem Veranstaltungen mit über 50 Zeitzeugen, Internetseminare für junge Erwachsene und Wanderausstellungen. Auftakt dazu war eine am Freitag in Dortmund gestartete Veranstaltungsreihe, die am 25. Jahrestag des Tschernobyl-Unglücks am 26. April 2011 in Berlin enden soll. Die Reihe steht unter dem Motto «25 Jahre nach Tschernobyl - Wege zu einer transnationalen Erinnerungskultur».

Mehr als 70 Vertreter von Tschernobyl-Initiativen aus sechs europäischen Staaten sind seit Freitag zu einem zweitägigen Treffen in Dortmund zusammengekommen. Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund und die Stiftung Mercator mit Sitz in Essen organisieren die Reihe in Kooperation mit dem europäischen Verein EUSTORY sowie der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte «Johannes Rau» Minsk.

Internet: www.ibb-d.de

Erscheinungstag: 26. 04.2010

Internet-Zeitung